

LUZERNER POLIZEI
KRIMINALSTATISTIK 2014
VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2014



IMPRESSUM

Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	www.polizei.lu.ch
Redaktion	Kommunikation, Luzerner Polizei
Fotos	Kommunikation, Luzerner Polizei
Grafik	Rolf Rüegg, Rüegg Grafikdesign, Luzern
Layout	Kommunikation, Luzerner Polizei
Druck	Bacher PrePress AG, Schachen
Stand	März 2015
Auflage	280 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt. Das Bildmaterial ist ausser das Bild auf Seite 27 Eigentum der Herausgeberin.



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
KRIMINALSTATISTIK 2014	6
ALLGEMEINE ANGABEN	7
DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH	8
GEWALTORIENTIERTE DELIKTE	9
SPEZIELLE AUSWERTUNGEN	11
FINANZERMITTLUNGEN	13
JUGENDKRIMINALITÄT	14
BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE	15
COMPUTERKRIMINALITÄT	16
POLITISCHER EXTREMISMUS	18
AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN	19
WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE	19
VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2014	21
UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE MISSACHTEN DES VORTRITTSRECHTS	22
UNFÄLLE MIT DER URSACHE GESCHWINDIGKEIT	22
UNFÄLLE MIT DER URSACHE ALKOHOL	23
UNFÄLLE MIT DER URSACHE BETÄUBUNGSMITTEL	23
VERUNFALLTE FUSSGÄNGER	23
UNFÄLLE MIT ÄLTEREN PERSONEN	24
UNFÄLLE NACH STRASSENART UND STRASSENZUSTAND	24
ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2005–2014	25
HAUPTURSACHEN	25
DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2010–2014	26
VERKEHRSINSTRUKTION	28
VERKEHRSKONTROLLEN	29
VERKEHRSUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1937	31



VORWORT

Die Statistik 2014 der Luzerner Polizei zeigt erfreulicherweise rückläufige Fallzahlen. Die Gründe dafür dürften letztlich vielschichtig sein. Wir sind aber überzeugt, dass unser grosser Aufwand bei der präventiven Präsenz und unsere Konsequenz bei der Ermittlungsarbeit ihr Zutun leisteten. Namentlich das grosse Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Einbruchsprävention, die enge und gute Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft bei der Aufklärung von Delikten und die verschiedenen partnerschaftlichen Verkehrssicherheitskampagnen scheinen sich auszubezahlt zu haben.

Leider verschaffen die rückläufigen Deliktszahlen kaum Luft. Es zeigt sich, dass die Anzahl der sehr komplexen und damit arbeitsintensiven Ermittlungsverfahren wie zum Beispiel im Bereich Wirtschaftskriminalität ungebremst ansteigt. Auch besteht nach wie vor eine grosse Zahl von Verdachtslagen, welche mangels Ressourcen bislang noch nicht angegangen werden konnten.

Eine rückläufige Statistik stellt auch den Opfern und Geschädigten keine Erleichterung dar. Um künftiges Leid zu vermeiden, arbeitet die Luzerner Polizei mit grossem Einsatz daran, die Zahlen weiterhin zu senken.

Die Kriminalstatistik des Jahres 2014 weist insgesamt 27'796 Straftaten aus. Im Jahr 2013 waren es noch 30'402, was einer Reduktion um 8,6 % gleichkommt. Augenfällig ist der Rückgang der Einbrüche um rund 18 %. Auch die gewaltorientierten Delikte bewegten sich auf einem tiefen Stand. Sorge bereitet, dass immer mehr ältere Personen Opfer von kriminellen Machenschaften werden.

Ein eigentlicher Boom ist bei den Wirtschaftsdelikten zu verzeichnen. Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte verzeichnete Ende des vergangenen Jahres 63 hängige Verfahren, was einem geschätzten Arbeitsvorrat von sieben Jahren gleichkommt.

Die Verkehrsstatistik 2014 weist einen leichten Anstieg an Unfällen aus. Auffallend ist die hohe Anzahl von elf Todesopfern (Vorjahr sieben Personen). Die grösste Gruppe der Unfalltoten machen ältere Leute aus. Diese traurige Statistik verbunden mit der Gefährdungswahrnehmung der Bevölkerung – gemäss Befragung 2013 wird der Verkehr als die grösste Bedrohung wahrgenommen – bestärkt uns in den Bestrebungen, mit Kontrollen und Kampagnen die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern.



Oberst Adi Achermann
Kommandant

KRIMINALSTATISTIK 2014

TENDENZEN UND ENTWICKLUNGEN BEI VERSTÖSSEN GEGEN STRAFGESETZBUCH, BETÄUBUNGSMITTELGESETZ, AUSLÄNDERGESETZ, BUNDESNEBENGESETZE SOWIE KANTONALE GESETZE.

Die polizeiliche Kriminalstatistik weist für das Jahr 2014 insgesamt 27'796 Straftaten aus, mit denen sich die Luzerner Polizei zu befassen hatte. Es handelt sich dabei um alle polizeilich bekannt gewordenen Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB), gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), gegen das Ausländergesetz (AuG) sowie gegen diverse nebenstrafrechtliche Erlasse des Bundes und des

Kantons Luzern. Gegenüber dem Vorjahr 2013 mit einem Total von 30'402 Straftaten verzeichnete die Luzerner Polizei 2014 eine Abnahme von 2'606 Delikten (-8.6 %).

Insgesamt konnten 11'953 Delikte (43 %) aufgeklärt werden. In den wesentlichen Rechtsgebieten ergibt sich folgendes Bild:

Die polizeilich registrierten Straftaten verhalten sich wie folgt:

	2013	2014	VERÄNDERUNG
gemäss			
↓ Strafgesetzbuch	24'764	22'509	-9 %
↓ Betäubungsmittelgesetz	2'424	2'147	-11 %
↓ Ausländergesetzgebung	865	804	-7 %
↓ Bundesnebengesetze	691	661	-4 %
↑ Kantonale Gesetze	1'658	1'675	1 %

Die vollständige polizeiliche Kriminalstatistik des Kantons Luzern kann auf der Webseite der Luzerner Polizei heruntergeladen werden: www.polizei.lu.ch

FAZIT

Die Kriminalitätssituation im Kanton Luzern zeigt sich tendenziell leicht rückläufig und kann als stabil bezeichnet werden. Anzumerken ist in diesem Kontext aber auch, dass die vorliegende Statistik wegen der Hell- und Dunkelfeldproblematik immer nur eine Annäherung an die Kriminalitätswirklichkeit sein kann. Die Zahlen sagen zudem wenig über den geleisteten Aufwand bei den Ermittlungen aus. Seit der Einführung der Schweizerischen Strafprozessordnung am 1. Januar 2011 wurden die polizeilichen Ermittlungen zunehmend komplexer und aufwendiger. Der Anteil der staatsanwaltschaftlich delegierten Ermittlungshandlungen ist ungebrochen hoch. Dies gilt auch für die generellen Qualitätsansprüche an die Ermittlungsarbeit. Massendelikte, bei denen kaum mehr Ermittlungshandlungen aufgenommen werden können, stehen grossen Ermittlungsver-

fahren gegenüber, die komplex und personalintensiv sind. Umfangreiche Vorermittlungsverfahren sind heute erforderlich, um Verdachtslagen zu konkretisieren und damit die Voraussetzungen für eine Strafuntersuchung zu schaffen. Die fehlende Geständnisbereitschaft kann nur durch eine aufwendige Beweiserhebung kompensiert werden. Dies verlangt nach einem entsprechenden Mittelansatz.

Zu denken geben auch zwei weitere Probleme. Einerseits ist dies die steigende Zahl konkreter Ermittlungsaufträge der Staatsanwaltschaft, für welche in den spezialisierten Fachgruppen keine freien Kapazitäten für die Sachbearbeitung vorhanden sind. Andererseits ist in einigen Deliktsfeldern die Zahl der Verdachtslagen, die mangels personeller Ressourcen unbearbeitet liegen bleiben müssen, weiter angestiegen.

ALLGEMEINE ANGABEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR VORLIEGENDEN STATISTIK

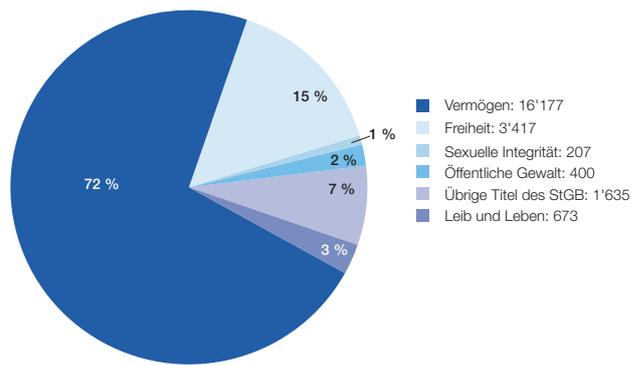
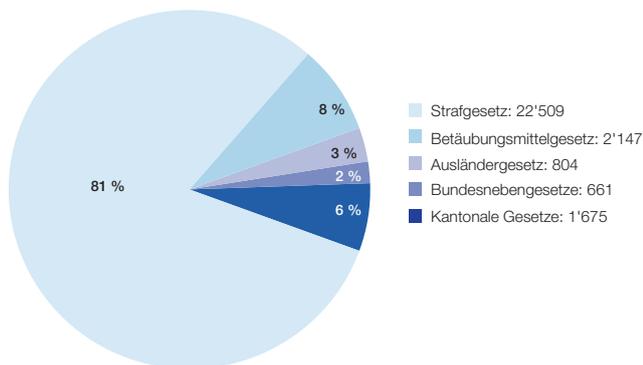
In den nachfolgenden Grafiken sind alle im Kanton Luzern erfassten Straftaten nach Gesetzen mit bekannter und unbekannter Täterschaft erfasst, die im Berichtsjahr 2014 bei

der Luzerner Polizei bearbeitet wurden. Die Kriminalitätsentwicklung bewegt sich im Rahmen der üblichen statistischen Schwankungen.

TOTAL ERFASSTE STRAFTATEN 2014:
27'796 (2013: 30'402)

STGB*-STRAFTATEN IM KANTON LUZERN 2014:
22'509 (2013: 24'764)

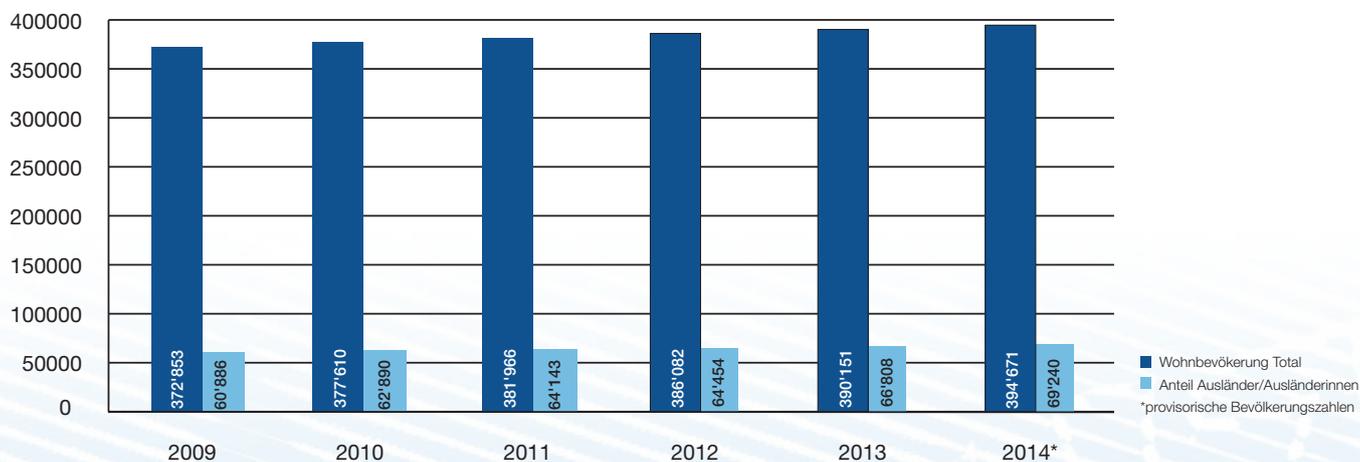
Verteilung der Straftaten nach Titeln des StGB:



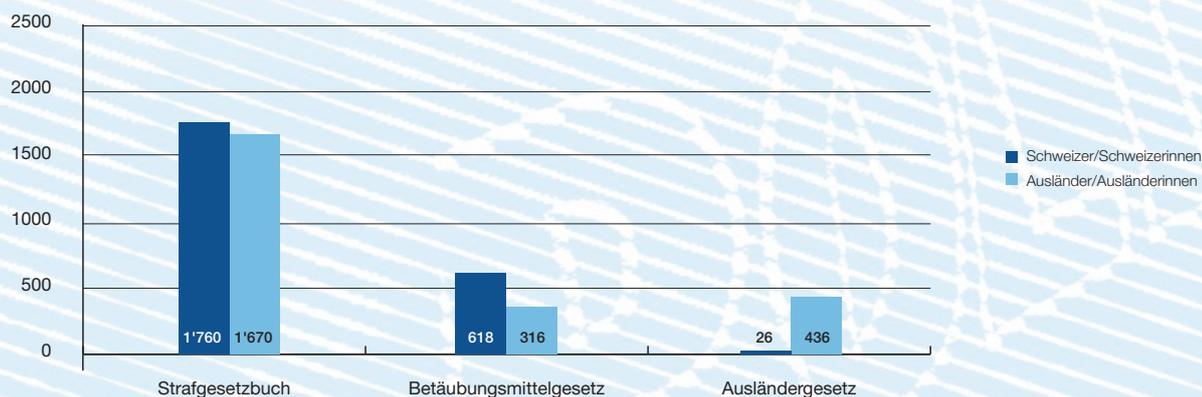
Prozentzahlen auf- oder abgerundet.

* StGB = Strafgesetzbuch

STÄNDIGE WOHNBEVÖLKERUNG DES KANTONS LUZERN



STAATZUGEHÖRIGKEIT DER BESCHULDIGTEN (M/W) NACH GESETZEN



ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB)

	2013		2014		DIFFERENZ VORJAHR
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
GESAMTTOTAL STRAFGESETZBUCH	24'764	30.1 %	22'509	30.6 %	-9 %
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	5	100 %	3	100 %	-40 %
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	9	100 %	2	100 %	-78 %
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	3	66.7 %	8	62.5 %	167 %
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	257	81.7 %	193	82.4 %	-25 %
Diebstahl (Art. 139)	9'363	19.5 %	8'246	21.5 %	-12 %
davon Einbruchdiebstahl	2'546	12.4 %	2'097	16.1 %	-18 %
davon Entreisssdiebstahl	56	21.4 %	56	17.9 %	0 %
Fahrzeugdiebstahl* (Art. 139)	2'357	2 %	2'824	1.2 %	20 %
Raub (Art. 140)	111	23.4 %	83	20.5 %	-25 %
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1'445	21.7 %	1'358	21.9 %	-6 %
Betrug (Art. 146)	421	65.8 %	394	64.7 %	-6 %
Erpressung (Art. 156)	26	46.2 %	22	27.3 %	-15 %
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	8	100 %	9	100 %	13 %
Ehrverletzung + Verleumdung (Art. 173+174)	73	79.5 %	56	82.1 %	-23 %
Drohung (Art. 180)	317	94 %	288	93.1 %	-9 %
Nötigung (Art. 181)	83	89.2 %	58	96.6 %	-30 %
Menschenhandel (Art. 182)	1	100 %	0	–	-100 %
Freiheitsberaubung (Art. 183)	18	77.8 %	10	80 %	-44 %
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	321	81.6 %	307	82.1 %	-4 %
Sexuelle Handlungen an Kindern (Art. 187)	32	90.6 %	52	96.2 %	63 %
Vergewaltigung (Art. 190)	32	84.4 %	20	75 %	-38 %
Exhibitionismus (Art. 194)	10	60 %	19	15.8 %	90 %
Pornografie (Art. 197)	51	98 %	57	98.2 %	12 %
Brandstiftung (Art. 221)	21	14.3 %	19	10.5 %	-10 %
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	139	97.8 %	188	97.3 %	35 %
Geldwäscherei (Art. 305bis)	9	100 %	10	100 %	11 %
Übrige Straftaten gegen das StGB	1'619	93.7 %	1'349	92.8 %	-17 %

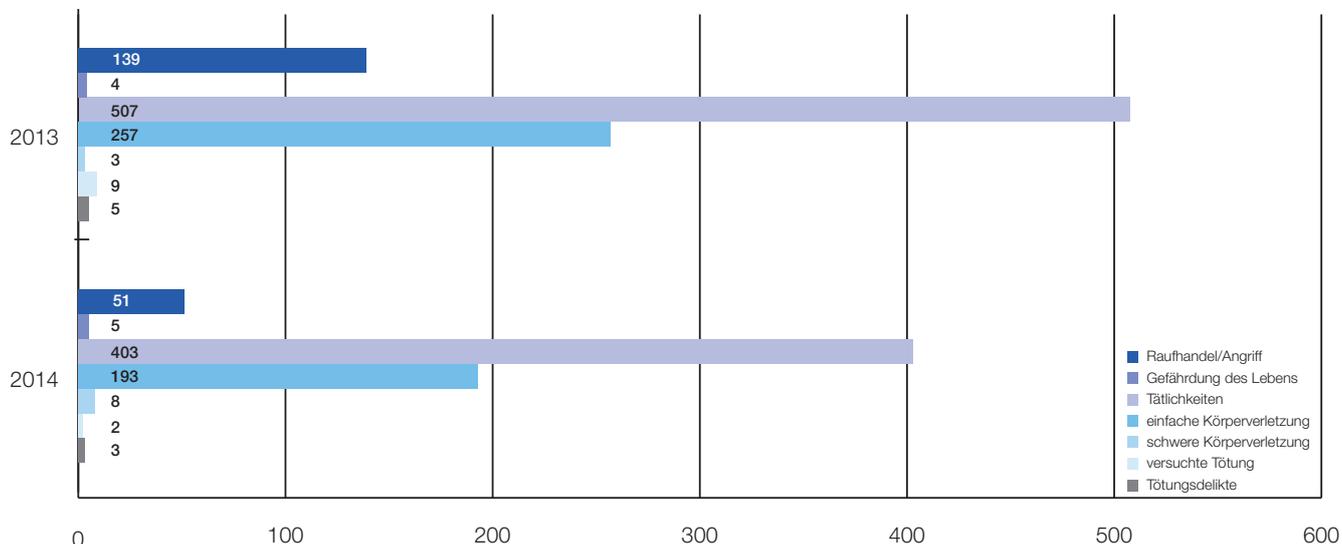
* Seit 2013 wird der Art. 94 SVG «Entwendung zum Gebrauch» bei den Fahrzeugdiebstählen nicht mehr berücksichtigt.



GEWALTORIENTIERTE DELIKTE

Im Berichtsjahr 2014 verzeichnete die Luzerner Polizei drei vollendete und zwei versuchte Tötungsdelikte. Alle fünf Delikte konnten aufgeklärt und die Täter ermittelt werden. Die Fach-

spezialisten beschäftigten ebenfalls 30 gefährliche Angriffe. Bei 22 Tatbeständen konnte die Täterschaft ermittelt werden.



RAUBDELIKTE

Von insgesamt 83 (2014) Raubdelikten konnten lediglich deren 17 aufgeklärt werden. Auch im vergangenen Jahr handelte es sich dabei vorwiegend um Überfälle auf Passanten, denen Bargeld und Mobiltelefone gewaltsam gestohlen wurden. An den 17 aufgeklärten Raubdelikten waren 21 Straftäter beteiligt. Von diesen 21 Beschuldigten waren zehn ausländische Staatsangehörige.

Raubdelikte auf Privatpersonen im öffentlichen Raum

Raubdelikte auf Privatpersonen im öffentlichen Raum waren auch im vergangenen Jahr ein zentrales Thema. Ein Phäno-

men welches sich vor allem in den Nachtstunden zeigt. Die heutige 24-Stunden-Gesellschaft mit ihren Vergnügungsmöglichkeiten hat auch ihre Schattenseiten. Die Ermittlungen gestalten sich erfahrungsgemäss sehr schwierig, weil die Opfer nicht selten wegen des eigenen Alkoholkonsums nur sehr dürftige Angaben über die Täterschaft machen können. Betroffen von diesem Phänomen sind zur Hauptsache die Quartiere der Neustadt von Luzern. Trotz einer Abnahme der Raubstrafataten im öffentlichen Raum von 30 % bleibt dieses Thema bei der Luzerner Polizei zentral.

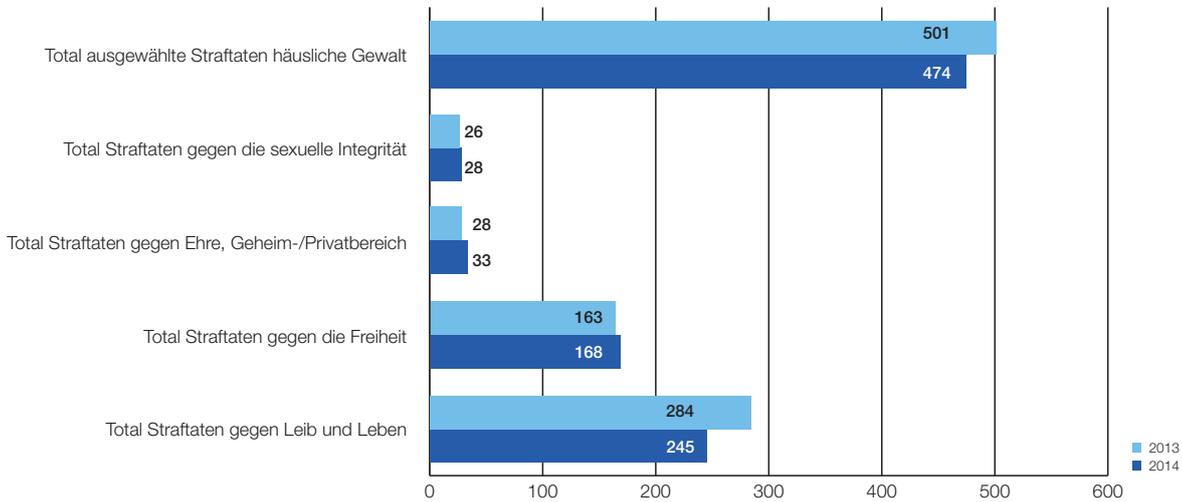
Entwicklung der letzten fünf Jahre



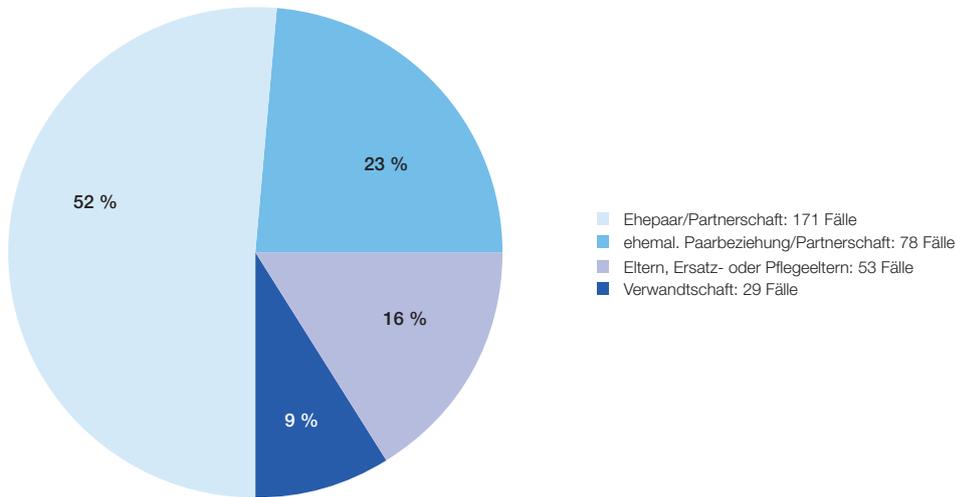
HÄUSLICHE GEWALT

Unter häuslicher Gewalt wird die Anwendung von Gewalt unter Paaren in bestehender oder aufgelöster elterlicher oder partnerschaftlicher Beziehung, zwischen (Stief-/Pflege-)Eltern und Kind oder zwischen weiteren Verwandten verstanden.

Häusliche Gewalt: Verteilung nach Straftatbeständen (Vergleich 2014 und 2013)



Arten der Beziehung zwischen Opfer und tatverdächtiger Person:



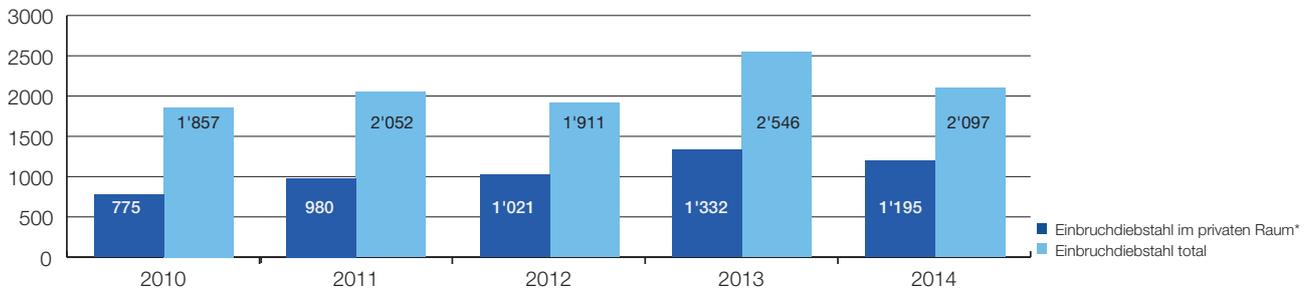
SPEZIELLE AUSWERTUNGEN

VERMÖGENSDELIKTE ALLGEMEIN

Vermögensdelikte bilden in den Kriminalstatistiken generell den Hauptanteil begangener Straftaten. Im Berichtsjahr wurden im Kanton Luzern 16'177 solche Delikte registriert.

Gegenüber 2013 mit 17'515 Delikten bedeutet dies eine Abnahme von 1'338 Straftaten (-7.6 %). Ebenfalls nahm die Anzahl der Wohnungseinbrüche um 10 % ab.

Einbruchdiebstahl



*Unter privatem Raum werden ausschliesslich die «eigenen vier Wände», das heisst die für andere nicht zugänglichen Privaträume von Personen verstanden. Ein Raum gilt jedoch als öffentlich, wenn er grundsätzlich für verschiedenste Personen zugänglich ist (beispielsweise auch das Treppenhaus oder die gemeinsame Waschküche eines Mehrfamilienhauses).

Im langjährigen Vergleich bewegen sich diese Zahlen zwar wieder im Bereich der Vorjahre, aber trotzdem noch auf einem hohen Niveau. Die Ursachen für diesen Rückgang sind nur schwer auszumachen. Der Rückgang kann damit

zusammenhängen, dass gewisse Intensivtäter im Strafvollzug sitzen oder bestimmte Tätergruppierungen ihr deliktisches Arbeitsfeld geografisch verlagert haben.

Basiskriminalität

Zur Basiskriminalität zählen Diebstähle von Handtaschen oder Geldbörsen aus Einkaufswagen, Taschendiebstähle in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Trickdiebstähle während

dem Wechseln von Kleingeld. Diese Delikte haben sich im vergangenen Jahr teils deutlich reduziert und nahmen in der Berichtsperiode weiter ab.

Seniorinnen und Senioren sind nach wie vor eine potenzielle Opfer-Zielgruppe

Leider sattsam bekannt sind die kriminellen Maschen wie Einzeltrickbetrüge, Diebstähle von Debit- und Kreditkarten mit anschliessenden Geldbezügen, Trickdiebstähle beim vorgetäuschten Wechsel von Kleingeld oder Diebstähle nach Bargeldbezug ab Bank- oder Postschalter. Überwie-

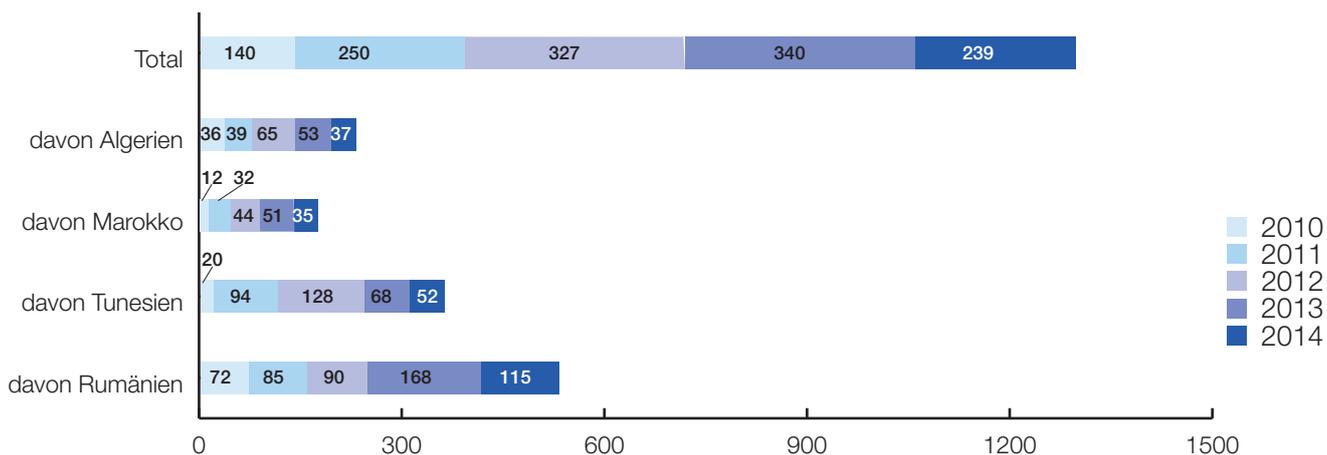
gend stehen ältere Menschen im Fokus dieser Straftäter. Daher ist es nicht überraschend, dass die Altersgruppe 70 Jahre und älter bei Taschen- und Trickdiebstählen mit Abstand am häufigsten betroffen ist.



Von den 1'441 Taschen- und Trickdiebstählen konnten lediglich 65 Straftaten aufgeklärt werden. Bei den ermittelten Tätern waren 65 Beschuldigte ausländische Staatsangehörige. Die bisherigen Erkenntnisse zeigen auf, dass es sich bei den Verantwortlichen solch dreister Diebstähle fast

ausschliesslich um Kriminaltouristen handelt. Angehörige mobiler ethnischer Minderheiten aus Rumänien spielen in diesem Kontext eine wichtige Rolle. Diese haben sehr oft ihr Aufenthaltsdomizil im angrenzenden Ausland (Süddeutschland, Frankreich, Oberitalien).

Anzahl Beschuldigter (m/w) aus Maghreb-Staaten und Rumänien bei StGB-Straftaten

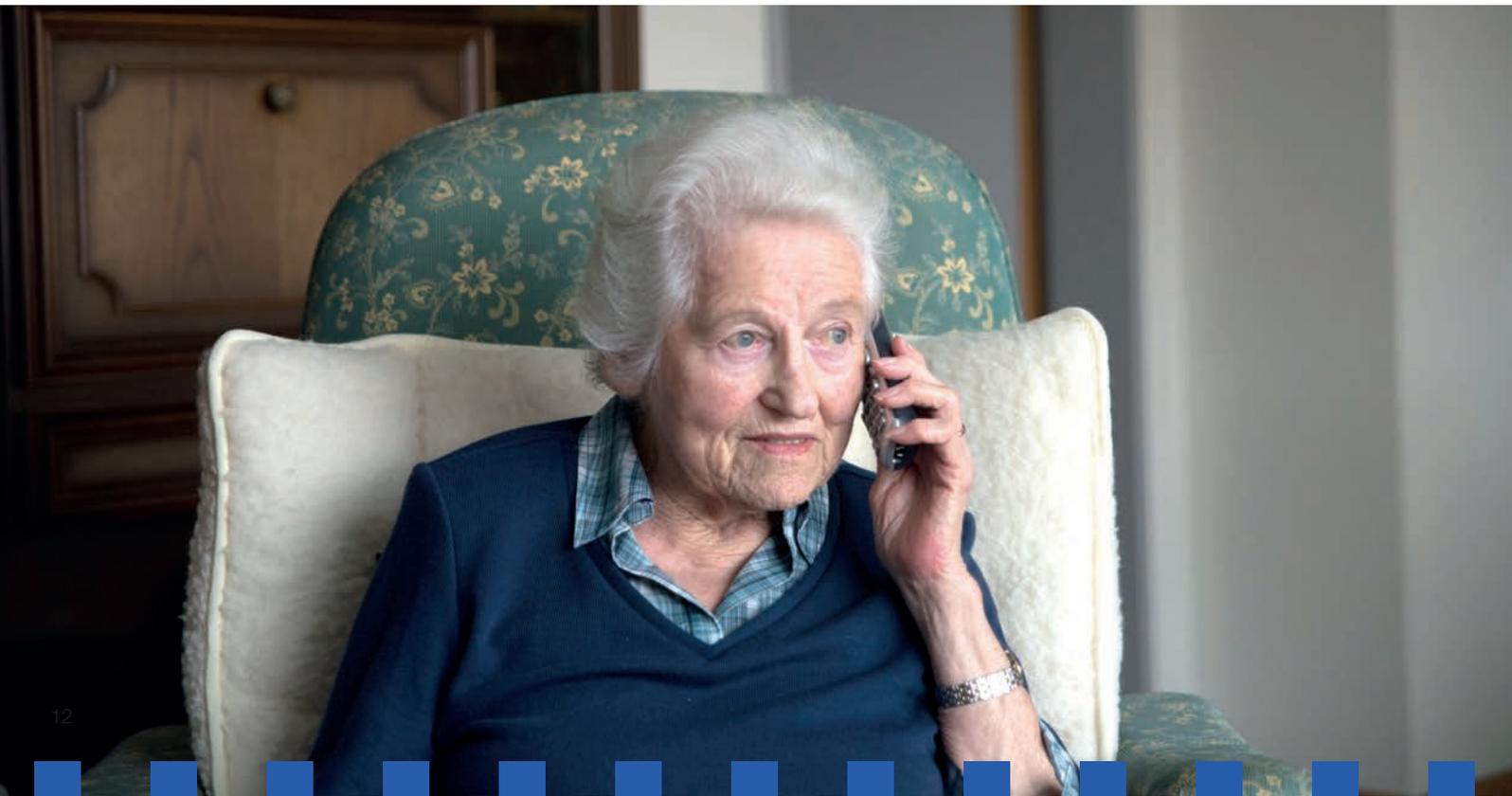


Broschüren der SKP (Schweizerische Kriminalprävention)

Gerne appellieren wir an dieser Stelle an die Eigenverantwortung und weisen auf die sehr informativen Broschüren wie beispielsweise «Sicherheit im Alter» oder «Schutz vor Trick- und Taschendiebstahl» der Fachstelle Schweizerische Kriminalprävention hin. Sie enthalten wertvolle Präventionstipps bzw. Verhaltensweisen, sollten Sie im Alltag einmal mit eben solchen Straftätern und ihren fiesen Tricks konfrontiert werden.

Informationsquellen

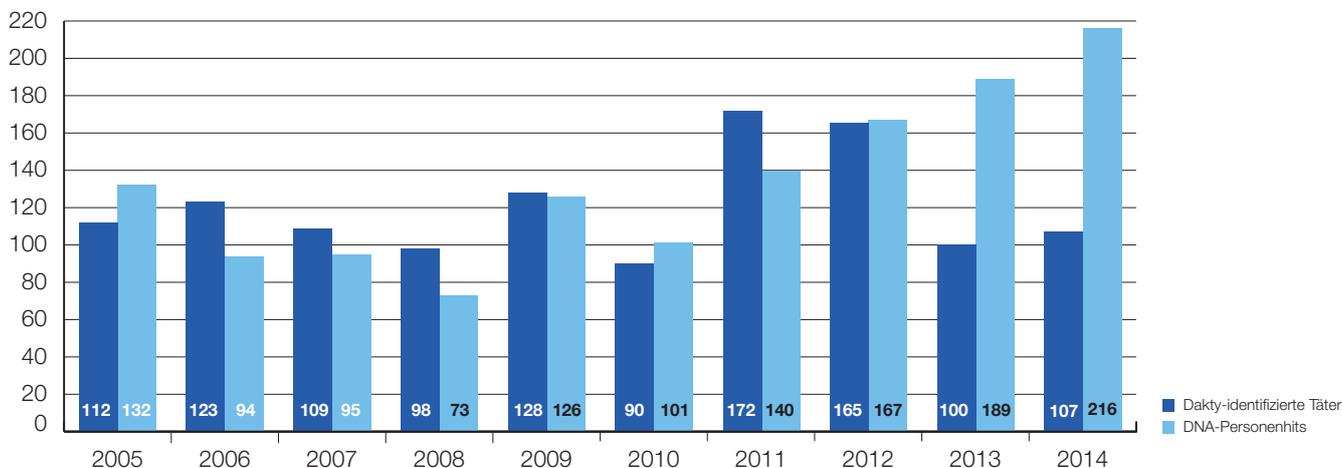
- www.skppsc.ch «Diebstahl» und «Weitere Themen»
- www.polizei.lu.ch «Prävention»



KRIMINALTECHNISCHE HITRATEN

Bei den Einbruchsdelikten leistet die in den vergangenen Jahren aufgebaute DNA-Datenbank CODIS einen nicht mehr wegzudenkenden Beitrag zur Aufklärung von Straftaten und zur Ermittlung der Täterschaft. Seit deren

Einführung verdreifachte sich die Hitrate. Mit 216 DNA-Personenhits befinden wir uns im Jahre 2014 auf hohem Niveau. Diese Erfolgsquote liesse sich zweifelsfrei mit einem entsprechenden finanziellen Mehraufwand weiter steigern.



FINANZERMITTLUNGEN

Im Berichtsjahr 2014 konnte die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte total 87 Verfahren (2013: 124) abschliessen. Die Gesamtdeliktschuldsumme dieser abgeschlossenen Verfahren beläuft sich auf rund 46.1 Millionen Schweizer Franken (2013: 55 Mio.). Davon sind u. a. 20 Urkundendelikte zu verzeichnen (Deliktsumme von rund 5.6 Millionen Schweizer Franken) und acht Konkursdelikte (Deliktsumme von rund sechs Millionen Schweizer Franken). Dabei handelt es sich grösstenteils um sehr umfassende Verfahren. Es waren auch mehrere Fallkomplexe zu bearbeiten, in denen auch mehrere Angeschuldigte involviert waren.

Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Luzern 273 Firmenkonkurse (2013: 247) registriert. Natürlich steckt nicht hinter jedem Konkursverfahren auch eine strafbare Handlung; die Erfahrung zeigt aber, dass in ca. 5 % der Fälle eine Strafanzeige durch Gläubiger oder Konkursamt eingereicht wurde.

Die Fachgruppe Wirtschaftsdelikte verzeichnete per Ende der Berichtsperiode 63 hängige Verfahren. Der Arbeitsvorrat wird auf sieben Mannjahre geschätzt.

Die Wirtschaftsspezialisten beschäftigten sich im vergangenen Jahr ebenfalls mit Anlagebetrüger. Einerseits in Form von Projektbetrug andererseits in Form von illegalem Schneeballprinzip (Umlageverfahren). Bei erstem handelt es sich um betrügerisches Wirken von Geldern für Projekte, die faktisch wertlos sind. Bei letzterem werden den Anlegern hohe Renditen aus Anlagegeschäften versprochen und monatlich ausbezahlt. Festzustellen ist, dass neu die Anrufe

an die Anleger (Cold Calls) von Callcenters erfolgen, die ihre Büroräumlichkeiten im Balkangebiet haben. Für die Telefonanrufe werden dabei Schweizer Telefonnummern verwendet und die Anrufer sprechen einwandfrei Deutsch oder sogar Mundart. Hier ist dringend zur Vorsicht zu mahnen.

Ebenfalls befassten sich die Wirtschaftsspezialisten mit vermehrten Fällen von Social Engineering. Dabei wirkt eine externe Täterschaft auf den Geschäftsablauf ein – unter der Verwendung einer falschen Identität – mit dem Ziel, Gelder betrügerisch zu erwirken. Dieses Phänomen tritt weltweit auf, wobei teilweise hohe Geldbeträge abdisponiert werden und die Empfängerkonten, welche mit gefälschten Dokumenten eröffnet wurden, sich hauptsächlich in Polen oder im asiatischen Raum befinden. Die Ermittlungen in diesen Fällen gestalten sich schwierig. Gelder können in den wenigsten Fällen blockiert werden, da die Täterschaft oftmals schneller ist.

Im Bereich Anlagebetrug, Westafrikanische Netzwerkkriminalität und Internetkriminalität bestehen gute nationale Präventionskampagnen.

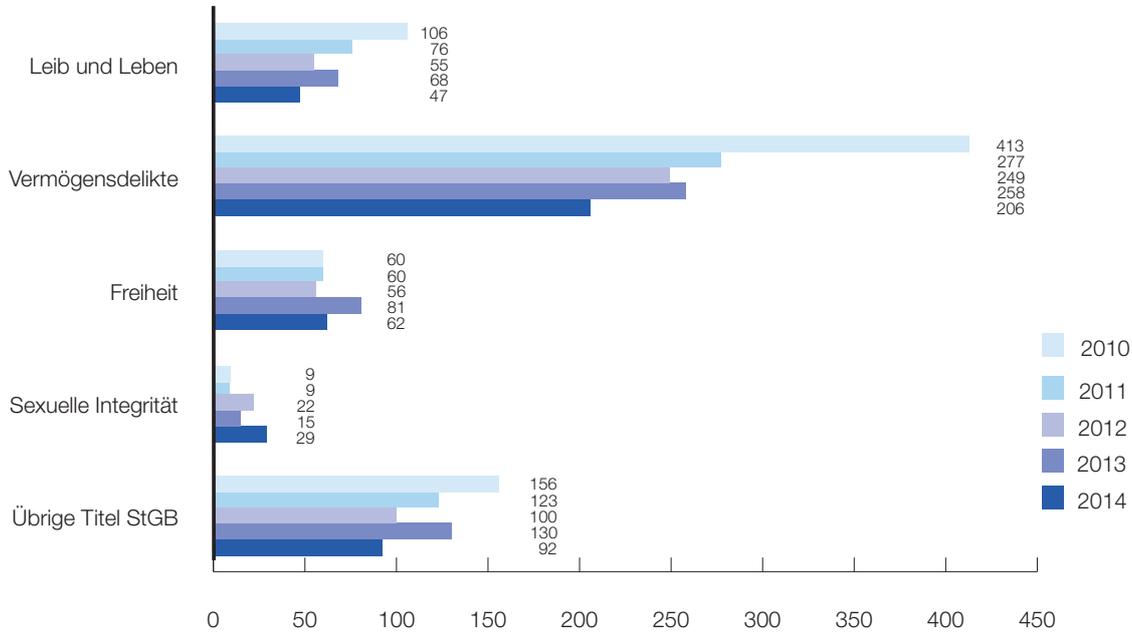
Die Informationen können unter den nachfolgenden Internetadressen abgerufen werden:

- www.fedpol.ch «Aktuell» / «Warnungen»
- www.cybercrime.admin.ch «Fragen und Antworten»
- www.stoppbetrug.ch «Neueste Methoden»
- www.melani.admin.ch «Aktuell»

JUGENDKRIMINALITÄT

Bei vielen von Jugendlichen begangenen Straftaten spielten der exzessive Alkoholkonsum und der Konsum von weichen Drogen (Marihuana) als Katalysator deliktischer Handlungen eine Rolle. Der Gruppendruck innerhalb der eigenen Peer Group, problematischer Umgang mit zur Delinquenz neigenden anderen Jugendlichen, Perspektivenlosigkeit

oder problematische Lebensumstände der Eltern waren wohl weitere kriminogene Faktoren. Die Grafik zeigt die Summe der Straftaten unter den einzelnen Titeln des StGB bei Jugendlichen im Fünf-Jahres-Vergleich. Die Zahlen sind im Berichtsjahr grossmehrheitlich weiter rückläufig.



Anzahl Täter: Jugendliche zwischen dem vollendeten 10. und dem vollendeten 18. Altersjahr (m/w)

Andere Aspekte, welche die tatsächliche Kriminalitätswirklichkeit bei der Jugenddelinquenz beeinflussen, sind das Dunkelfeld (Straftaten, welche nicht zur Anzeige gebracht und somit nicht erfasst wurden) oder die unbeantwortbare Frage, nach dem

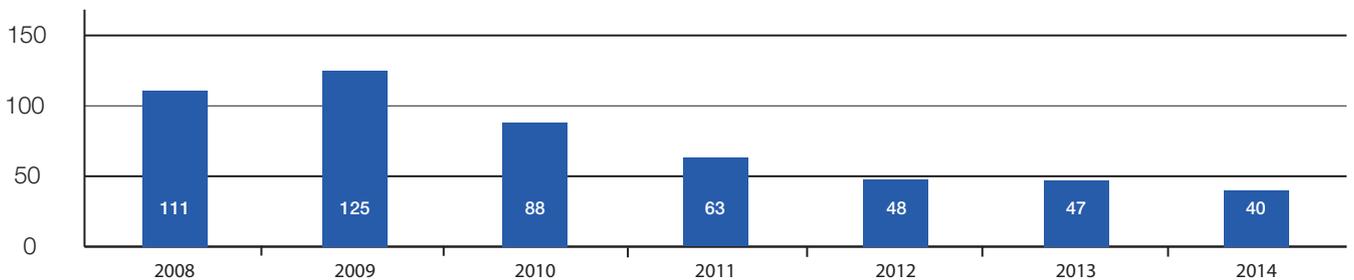
Anteil jugendlicher Täter bei den ungeklärten Straftaten. Bemerkenswert ist auf jeden Fall der Umstand, dass bei grösseren Ermittlungsverfahren nicht selten Jugendliche Straftaten gestehen, zu denen der Polizei gar keine Strafanzeigen vorliegen.

Jugendgewalt

In dieser Grafik werden lediglich die Körperverletzungsdelikte und Tötlichkeiten ausgewiesen. In den letzten fünf

Jahren hat das Total dieser Delikte ein sehr tiefes Niveau erreicht.

Körperverletzung / Tötlichkeiten



Anzahl Täter: Jugendliche zwischen dem vollendeten 10. und dem vollendeten 18. Altersjahr (m/w)

Prävention

Auch im vergangenen Jahr führte die Luzerner Polizei zahlreiche Schwerpunktaktionen zur Verhinderung von Jugendgewaltstraftaten durch. Insbesondere der rege Betrieb an neuralgischen Orten wie dem Alpenquai in Luzern und an

Anlässen wie der LUGA oder der Luzerner Mäas standen im Fokus der polizeilichen Präventionsarbeit. Bei diesen Veranstaltungen stellte man einen deutlichen Trend zu weniger Ausschreitungen fest.

BETÄUBUNGSMITTELDELIKTE

2014: 2'147 Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (2013: 2'424)

Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz, die klar im Zusammenhang mit dem Eigenkonsum stehen, werden als Übertretungen geahndet.

Alle Formen des Handels von illegalen Substanzen werden, je nach Menge und qualifizierenden Vorgehensweisen (Banden- oder Gewerbsmässigkeit), als Vergehen oder Verbrechen mit einem höheren Strafmass geahndet.

Der Drogenhandel und der Drogenkonsum bewegen sich während der Berichtsperiode im Kanton Luzern weiter auf einem sehr hohen Niveau. Konsumenten aus der ganzen Zentralschweiz decken sich auf dem Platz Luzern mit Drogen ein. Vom umtriebigen deliktischen Wirken krimineller Gruppierungen zeugen nicht nur Erkenntnisse aus den eigenen Ermittlungsverfahren, sondern auch die Spuren ausserkantonaler und internationaler Ermittlungsverfahren, die immer wieder nach Luzern führen. Die Auslastung der Fachspezialisten ist daher ungebrochen hoch. Viele Verdachtslagen bleiben wegen fehlender Ermittlungsressourcen liegen. Die Straftäter werden nicht behelligt, können ungehindert ihre illegalen Geschäfte pflegen und ihr Verkaufs- und Beziehungsnetz ausbauen.

Kokainmarkt wird weiterhin von zwei Gruppen dominiert:

Die wichtigsten kriminellen Gruppierungen, welche die Fachspezialisten auch im Jahr 2014 zur Hauptsache beschäftigten, stammten aus Westafrika (Nigeria und Guinea) und der Karibik (Dominikanische Republik). Interkantonale und internationale Zusammenarbeiten in Ermittlungsverfahren zeigen unmissverständlich auf, dass diese Ethnien im Kokainhandel stark vertreten sind.

Der Kleinhandel mit Kokain wird nach wie vor von den «Kügelidealern» beherrscht. Nebst dunkelhäutigen Asylsuchenden sind Afrikaner, welche sehr häufig mit Schweizerinnen oder Frauen mit Aufenthaltsstatus B oder C verheiratet sind, in den Kokainhandel involviert. Soweit erkennbar, wird der Kleinhandel vorwiegend durch Afrikaner mit Aufenthaltsstatus B und C organisiert. Um diesem Umstand Einhalt zu gebieten, werden mit Polizeikräften nahezu täglich repressive Massnahmen an neuralgischen Punkten umgesetzt. Der so genannte Gassenhandel auf der Strasse kann nur mit Dauerdruck und Polizeipräsenz eingedämmt werden. Daher verlagert sich der Kleinhandel im Gefolge der polizeilichen Repression zunehmend in die Anonymität von Privatwohnungen und einschlägigen Lokalen.



Fakten und Trends in Kurzform

WEICHE DROGEN:

- Durch das repressive Vorgehen im Hanfbereich sind im Kanton Luzern keine offiziellen Hanfläden mehr vorhanden.
- Cannabisprodukte sind jedoch weiterhin «unter dem Ladentisch» erhältlich.
- Die Preise für illegalen Hanf sind hoch.
- Im Berichtsjahr konnten 14 Indooranlagen ausgehoben werden.
- Immigranten mit kosovarischer Herkunft versuchen sich im Cannabismarkt zu etablieren.

HARTE DROGEN:

- Der Heroinmarkt wird im Gross- wie im Kleinhandel weitgehend von ethnisch-albanischen und -serbischen kriminellen Gruppierungen dominiert.
- Die Qualität des Heroins wie auch des Kokains ist auf der Gasse mehrheitlich schlecht. Dies hat zur Folge, dass die Abnehmer immer mehr konsumieren.
- Die bekannten schweren Straftaten im Handel mit illegalen Drogen erfuhren mit 120 Delikten (2013: 158 Delikte) eine Abnahme von 24 %.
- Das Angebot von synthetischen Drogen ist in den Club-, Nacht- und Insiderlokalen sehr gross.
- Es sind vermehrt Sicherstellungen von synthetischen Drogen im Postversand zu verzeichnen.

Drogentote

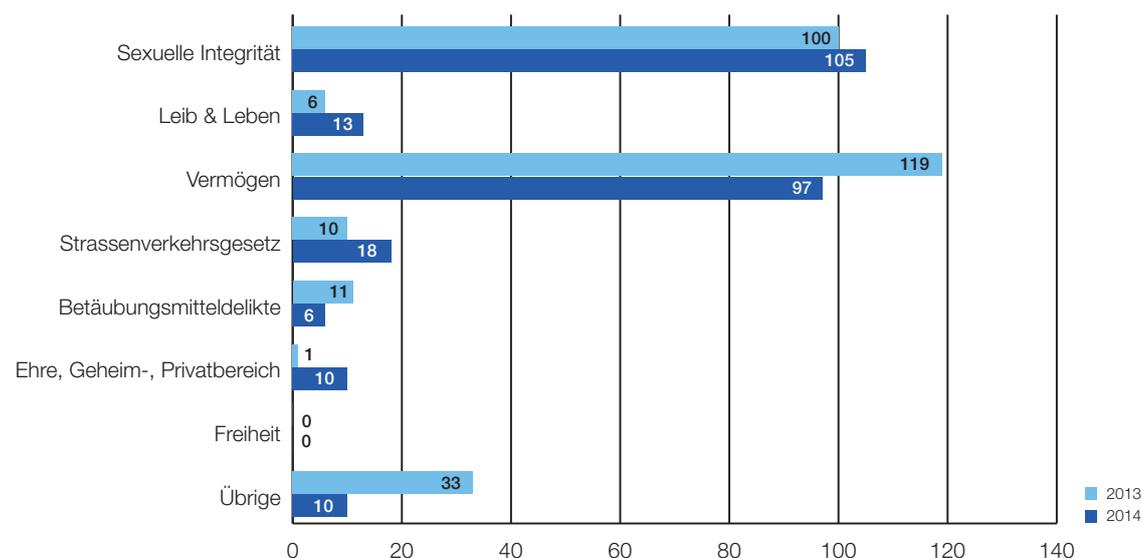
†	1997	10	†	2000	9	†	2003	5	†	2006	4	†	2009	4	†	2012	4
†	1998	7	†	2001	5	†	2004	8	†	2007	8	†	2010	4	†	2013	0
†	1999	3	†	2002	3	†	2005	3	†	2008	4	†	2011	3	†	2014	1

COMPUTERKRIMINALITÄT

Im Jahr 2014 wurden 259 Systeme (2013: 280), davon 105 Systeme wegen Verdachts auf Besitz von illegaler Pornographie, sichergestellt. Diese Deliktskategorie stellt im Berichtsjahr im Bereich der Computerkriminalität den grössten Anteil

forensischer Datenauswertungen dar, dies knapp gefolgt von Delikten gegen das Vermögen.

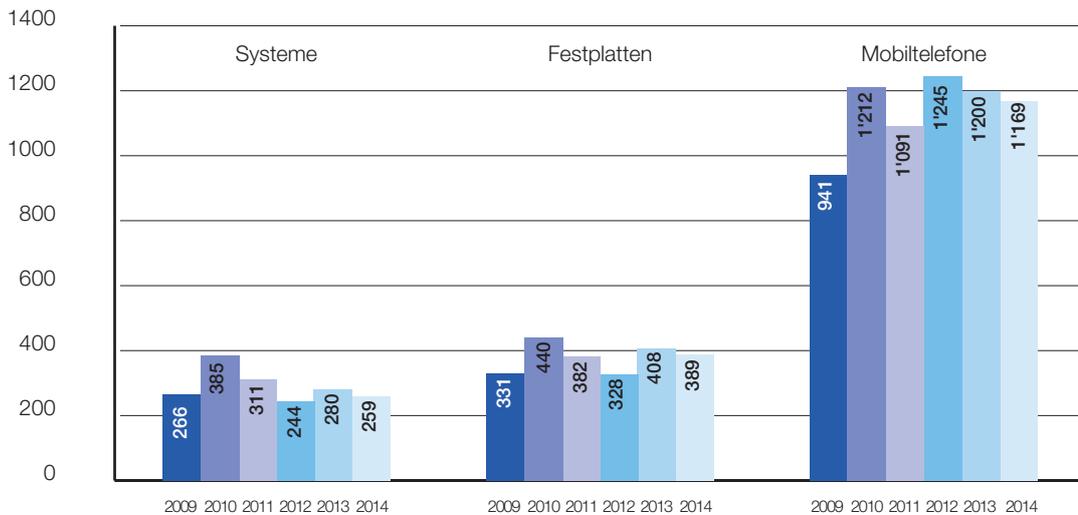
Sichergestellte Systeme nach Deliktskategorien



Die Anzahl gesicherter/ausgewerteter Mobiltelefone blieb in den letzten paar Jahren stabil. Anders sieht es jedoch mit den Speichervolumen der «Mini-Computer» aus. Die

Speicherkapazitäten nehmen zu, demzufolge dauern auch die Auswertungen immer länger.

Statistik Operativer Dienst / IT-Forensik



Es gibt heute kaum mehr polizeiliche Ermittlungsverfahren, bei welchen die Sicherstellung elektronischer Datenträger nicht Gegenstand von Zwangsmassnahmen wird. Betrug und Erpressung im Internet sind weiterhin sehr aktuell und werden auch in Zukunft weiter zunehmen. Für Interessierte bildet das World Wide Web einen gigantischen Fundus neuer illegaler Betätigungsfelder. Die Täterschaft ist oft gut organisiert und entwickelt sich qualitativ und quantitativ weiter. Moderne Festplatten haben heute ein Speichervolumen im

Terabyte-Bereich. Hinzu kommen ausgeklügelte Sicherheitssysteme, welche die gespeicherten Daten schützen. Dies hat zur Folge, dass die forensische Auswertung von elektronischen Datenträgern sehr komplex und aufgrund der grossen Speichermengen sehr zeitintensiv wird. Hier stösst die Polizeiarbeit an Grenzen. Der Faktor Zeit spielt bei einer erfolgreichen Auswertung der vielen beschlagnahmten Systeme und Festplatten eine sehr grosse Rolle.

EINE AUFLISTUNG VON DELIKTEN, WELCHE DIE LUZERNER POLIZEI IM 2014 BESCHÄFTIGT HABEN: (QUELLEN DEFINITIONEN: KOBİK / MELANI)

- Romance-Scam: Auf Dating-Sites und in Internet-Singlebörsen erschleichen sich Vorschussbetrüger das Vertrauen ihrer Opfer oder täuschen ihnen die grosse Liebe vor. Die Betrüger wollen aber nur eines: Geld. Unter einem beliebigen Vorwand bitten sie ihr Opfer nach einiger Zeit um eine Geldüberweisung. Meistens geben die Betrüger vor, sie seien vorübergehend in einer finanziellen Notlage. Sie stellen oftmals keine Fotos von sich, sondern von einer anderen Person ins Internet. Die Opfer werden umgarnt und mit allen möglichen Versprechen manipuliert, angefangen mit einer Verabredung bis hin zu einem Heiratsversprechen.
- Phishing: Beim Phishing versucht die Täterschaft auf unlautere Weise Passwörter zu erlangen, um Zugang zu vertraulichen Daten ahnungsloser Internetbenutzer zu bekommen. Das können beispielsweise Kontoinformationen von Online-Auktionsanbietern (z. B. eBay) oder Zugangsdaten für das Internet-Banking sein. Die Täter nutzen die Gutgläubigkeit ihrer Opfer aus, indem sie diesen E-Mails mit gefälschten Absenderangaben zustellen. In den E-Mails wird das Opfer beispielsweise darauf hingewiesen, dass dessen Kontoinformationen und Zugangsdaten (z. B. Benutzernamen und Passwort) nicht mehr sicher oder aktuell seien und deshalb unter dem im E-Mail aufgeführten Link geändert werden sollen. Dieser Link führt dann allerdings nicht auf die Originalseite des jeweiligen Diensteanbieters (z. B. der Bank), sondern auf eine von der Täterschaft identisch aufgesetzte Website.
- Spear Phishing: Social Engineering hat viele Gesichter und ist oft auch ein Werkzeug, das im Rahmen komplexerer Angriffe, verwendet wird. Unabhängig von Herkunft und Ziel haben solche komplexere Angriffe oft das Ziel, in bestimmte geschützte (Firmen-) Netzwerke zu gelangen. Dabei kommt häufig Social Engineering zur Anwendung. Meist wird ein gefälschtes, teils sehr gezieltes Mail an einen Mitarbeiter der Opferfirma verschickt (Spear Phishing). Damit wird versucht den Mitarbeiter zu täuschen, damit er Zugangsdaten preisgibt, auf einen Link klickt oder einen Anhang öffnet, mit dem dann sein Computer infiziert wird.

Die Verbreitung von Malware nimmt ständig zu und hat vermutlich schon etliche Systeme ohne Wissen der Betroffenen infiziert.

Prävention: Sensibilisierungen als Gegenmassnahmen zur Reduktion der Anfälligkeit für Cyber-Risiken sind unerlässlich.

Zukünftige Entwicklungen / Herausforderungen:

- Verarbeitung der enormen Datenmengen (Datenreduktion).
- Nationale und internationale Zusammenarbeit.
- Aufbau einer eigentlichen IT Ermittlungsgruppe zur Bekämpfung neuer Deliktsformen.
- Sicherstellung der Operabilität der IT Forensik (Ausbildung und Ermittlungsmittel).

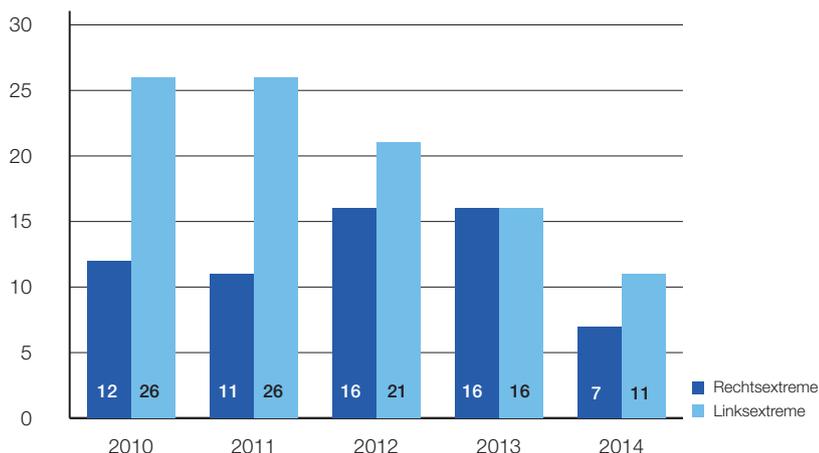
POLITISCHER EXTREMISMUS IM KANTON LUZERN

Die beiden extremen politischen Szenen (REX/LEX) hielten sich im Kanton Luzern in der Berichtsperiode bis auf wenige Ereignisse zurück.

Die REX-Szene trat mit wenigen unkoordinierten Einzelaktionen von Personen oder Kleingruppen mit rechtsextremem Gedankengut in Erscheinung. Die Anzahl REX-Vorfälle nahm zum Vorjahr deutlich ab. Der Sachschaden, verursacht durch REX, betrug 2014 ca. CHF 500.–. Im Berichtsjahr fanden im Kanton

Luzern zwei Skinhead-Konzerte, sowie ein Aufmarsch im zeitlichen Umfeld der Gedenkfeier zur Schlacht bei Sempach statt.

Die LEX-Szene veranstaltete neben ihrer bewilligten 1.-Mai-Demonstration drei illegale Anlässe und verübte einen massiven Farbanschlag mit einem grösseren Sachschaden. Insgesamt nahm auch die Anzahl der LEX-Vorfälle zum Vorjahr ab. Der Sachschaden, verursacht durch LEX betrug 2014 ca. CHF 11'050.–.



Die Grafik zeigt verifizierte rechts- und linksextreme Ereignisse im Kanton Luzern.

Die Beobachtung von Personen, die sich zu mutmasslichen Dschihadisten wandeln könnten, hatte für den Spezialdienst im Berichtsjahr absolute Priorität. Sehr aktuell sind Fälle von meist jungen Muslimen, die sich radikalieren könnten. Das jüngst durch den Bund erlassene Gesetz (IS Verbot) und interne Weisungen bieten zusätzliche gesetzliche Grundlagen. Für eine umfassende Darstellung und Beurteilung der Bedrohungslage wird auf den jährlichen Bericht

«Sicherheit Schweiz» des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB) verwiesen.

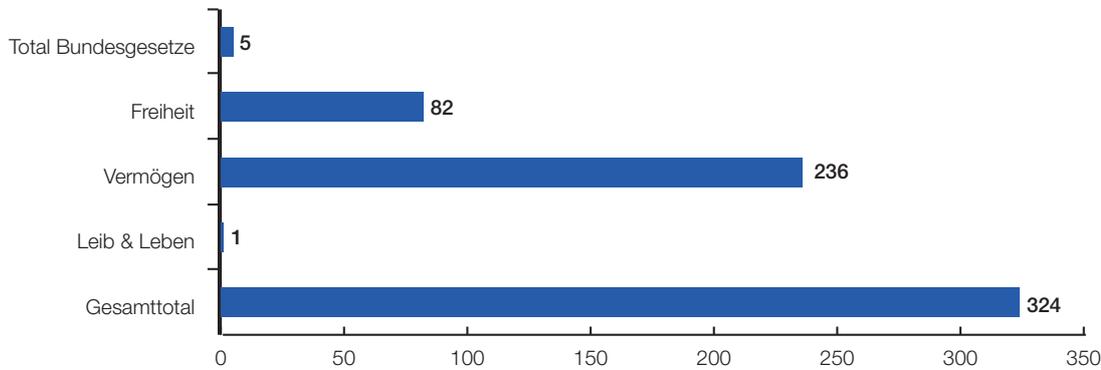
www.vtg.admin.ch Verordnung über das Verbot der Gruppierung «Islamischer Staat» und verwandter Organisationen

www.vbs.admin.ch Bericht «Sicherheit Schweiz»

AUFGEKLÄRTE STRAFTATEN AUS DEN VORJAHREN

Die vorliegende polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2014 entspricht einer Momentaufnahme an einem definierten Stichtag. Die polizeilichen Ermittlungen erstrecken sich indes je nach Schwere des Deliktes oder Ermittlungs-

ansatz oft über Jahre. Diese beharrliche Ermittlungsarbeit zeitigt immer wieder nachträgliche Erfolge, wie die nachstehende Grafik aufzeigt. Im Jahr 2014 betraf dies 324 Delikte.



WAS UNS AUCH NOCH BESCHÄFTIGTE

Der Polizeiberuf ist sehr vielfältig. Nicht jeder Anruf bei der Polizei erfolgt wegen einer strafbaren Handlung. Polizistinnen und Polizisten sehen sich tagtäglich mit anspruchsvollen, oft auch sehr belastenden Situationen konfrontiert.

Am Ereignisort zeigen sich Bilder, welche für die Mitarbeitenden nie «zur Routine» werden. Solche Ereignisse sind u. a. die aussergewöhnlichen Todesfälle, Suizide oder Sui-

zidversuche. Im Jahr 2014 kam es im Zusammenhang mit solchen Ereignissen zu 308 polizeilichen Interventionen. Aufgrund einer Meldung dieser Art rückt die Luzerner Polizei durchschnittlich alle 1.2 Tage aus. Diese tragischen Vorfälle sind mit viel Leid für die Angehörigen verbunden. Die Polizistinnen und Polizisten vor Ort haben zum einen die genauen Umstände eines Ereignisses zu klären, zum anderem Respekt und Mitgefühl gegenüber den Angehörigen zu zollen.

AUSWAHL VON EREIGNISSEN MIT POLIZEILICHEN INTERVENTIONEN

	2013	2014	DIFFERENZ ZUM VORJAHR
Total Brandfälle	89	71	-20 %
Total Fahrzeugbrände	38	28	-26 %
Total Explosionen	1	1	0 %
Total aussergewöhnliche Todesfälle	167	183	10 %
Total Suizide	79	76	-4 %
Total Suizidversuche	48	49	2 %
Total Unfälle (ohne SVG)	135	203	50 %
Total abgängige Personen*	439	474	8 %
davon vermisst	104	63	-39 %
davon entwichen	317	359	13 %
davon entlaufen	18	52	189 %
Total Interventionen im häuslichen Bereich	220	237	8 %

*Definition: Vermisst = verschwunden aus gewohnten Lebensbereich; Entwichen = unerlaubtes Entfernen aus Anstalt, Heim usw.; Entlaufen = abgängige unmündige oder entmündigte Personen



VERKEHRSUNFALLSTATISTIK 2014

DIE GESAMTZAHL DER POLIZEILICH REGISTRIERTEN VERKEHRSUNFÄLLE STAGNIERT

Der hohe Anteil der tödlich verunfallten Personen von 65 und mehr Jahren ist im Kanton Luzern wiederum augenfällig. Sieben der elf Personen gehören diesem Alterssegment an. Von diesen tödlich Verunfallten war 2014 lediglich eine Person zu Fuss unterwegs. Eine Person starb bei einer Kollision zwischen zwei Radfahrenden. Bei den schwer- und leichtverletzten älteren Menschen ist der Anteil im Verhältnis zu den demografischen Werten nicht auffällig. Kinder und Jugendliche blieben von Verkehrsunfällen mit tödlichem Ausgang verschont.

Unfallursachen

Die Gründe, welche zu Verkehrsunfällen geführt haben, sind vielfältig. An der Spitze der Ursachen stehen «Missachten des Vortrittsrechts», «unvorsichtiges Rückwärtsfahren» und «zu nahes Aufschliessen». Der Anteil der Auffahrunfälle ist seit Jahren unvermindert hoch. Bei hohem Verkehrsaufkommen und insbesondere bei stockendem Verkehr während der Morgen- und Abendspitzen steigt die Gefahr der Auffahrunfälle stark an. Die Unfallfolgen sind in Bezug auf Personenschäden jedoch sehr unterschiedlich. Während bei den Unfällen unter Alkoholeinfluss eine leichte Abnahme festzustellen ist, sind die Unfälle unter Drogeneinfluss steigend. Ein Anpassen der Geschwindigkeit an die gegebenen Verhältnisse bezüglich Strassenanlage, Witterung und Fahrbahnbeschaffenheit würde dem Fahrzeughlenker mehr Zeit geben, situativ zu reagieren.

«Unaufmerksamkeit» ist ein umfassender Begriff, der sich vielfältig als ursächlich aufführen lässt. Ablenkung durch Eindrücke auf oder neben der Fahrbahn, durch Gerätschaften oder Aktivitäten im Fahrzeug vermindern die Aufmerksamkeit auf das Verkehrsgeschehen. Sie spielen bei der Ursachenforschung häufig eine Rolle. Daraus lässt sich ableiten,

dass häufig die menschliche Komponente ursächlich für das Unfallgeschehen ist.

Minimierung der Verkehrsunfälle

Unfallträchtige Stellen werden mit Partnerorganisationen regelmässig begutachtet. Die Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif) sowie das Bundesamt für Strassen (ASTRA), Filiale Zofingen, nehmen sich in enger Zusammenarbeit besonders unfallträchtiger Stellen (Strassenabschnitte und Verzweigungen) an. Diese werden geprüft und bei Bedarf entsprechende Massnahmen eingeleitet. Nach einer Sanierung werden diese Stellen zwei bis drei Jahre weiter beobachtet, um den Erfolg der Massnahme zu prüfen. Erfolgreich verbesserte Verkehrsflächen werden dann durch neue Beobachtungspunkte (Unfallschwerpunkte) ersetzt.

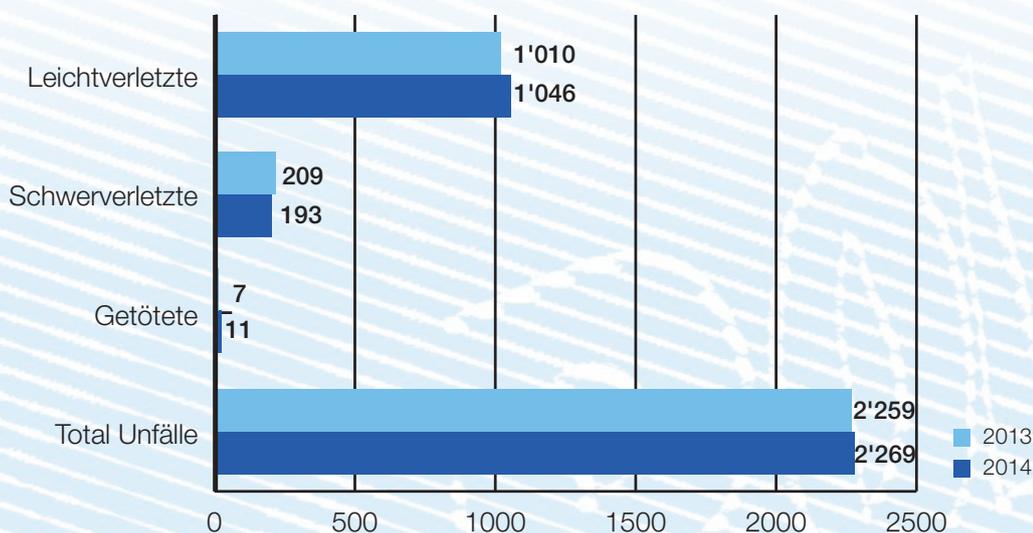
Prävention

Die Polizei ist auf mehreren Ebenen vorbeugend tätig. Regelmässige Kontrollen im Schwer-, Individual- und Langsamverkehr wirken sich auf die Verkehrssicherheit positiv aus. Die prophylaktische Kontrolltätigkeit wird durch die Verkehrsinstruktion, aber auch durch allgemeine, flächendeckende Verkehrskampagnen entsprechend unterstützt.

Verhaltenskodex im Verkehr

Im Artikel 26 des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) ist die Verhaltens-Grundregel einfach und vielsagend aufgeführt:

«Jedermann muss sich im Verkehr so verhalten, dass er andere in der ordnungsgemässen Benützung der Strasse weder behindert noch gefährdet. Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber Kindern, Gebrechlichen und alten Leuten, ebenso wenn Anzeichen dafür bestehen, dass sich ein Strassenbenützer nicht richtig verhalten wird».



UNFÄLLE MIT DER HAUPTURSACHE MISSACHTEN DES VORTRIFFSRECHTS

	TOTAL		MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Total	425	474	299	313	126	161

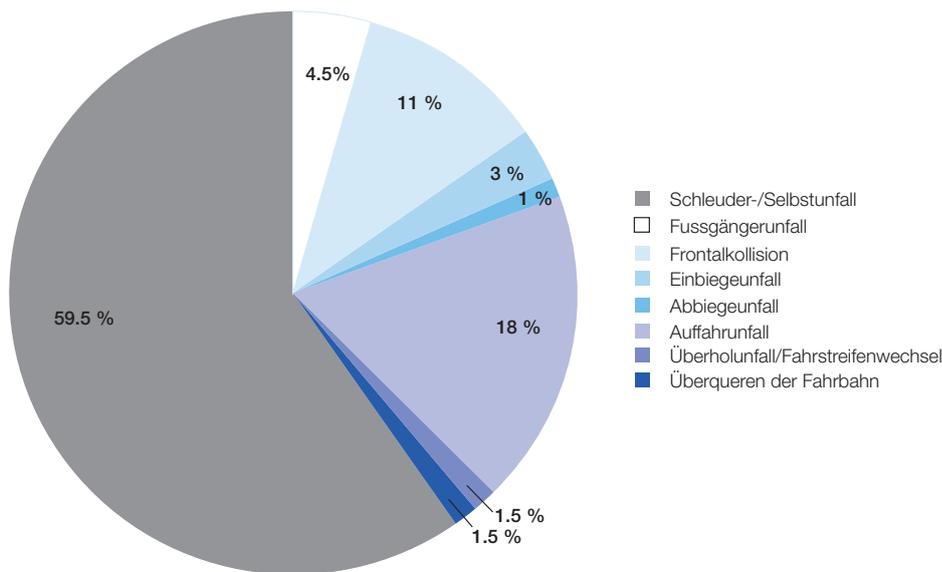
UNFÄLLE MIT DER URSACHE GESCHWINDIGKEIT

ÜBERSICHT NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Schleuder- oder Selbstunfall	203	181	271	80	79	102	123	102	169
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	4	5	7	2	2	3	2	3	4
Auffahrunfall	55	36	65	38	24	46	17	12	19
Abbiegeunfall	0	1	2	0	1	2	0	0	1
Einbiegeunfall	7	8	8	1	4	4	6	4	4
Überqueren der Fahrbahn	1	2	2	1	2	2	0	0	1
Frontalkollision	32	26	35	20	15	20	12	11	15
Parkierunfall	1	1	1	0	0	0	1	1	1
Fussgängerunfall	9	6	10	8	6	9	1	0	0
Tierunfall	1	0	1	1	0	0	0	0	1
Andere	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	313	266	403	151	133	188	162	133	216

URSACHE GESCHWINDIGKEIT

UNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN – NACH UNFALLTYPENGRUPPEN



UNFÄLLE MIT DER URSACHE ALKOHOL

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Total	166	162	196	52	68	80	114	94	116

DETAILÜBERSICHT NACH UNFALLFOLGEN UND UNFALLTYPENGRUPPEN UNTER ALKOHOLEINFLUSS

	TOTAL UNFÄLLE			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Schleuder- oder Selbstunfall	102	90	125	32	40	51	70	50	75
Überholunfall, Fahrstreifenwechsel	5	4	7	0	0	3	5	4	4
Auffahrunfall	16	20	21	3	10	8	13	10	13
Abbiegeunfall	2	6	4	1	3	2	1	3	2
Einbiegeunfall	9	11	7	4	4	3	5	7	5
Überqueren der Fahrbahn	2	0	2	2	0	1	0	0	1
Frontalkollision	9	13	10	3	4	4	6	9	6
Parkierunfall	15	11	10	1	0	0	14	11	9
Fussgängerunfall	6	7	9	6	7	8	0	0	0
Tierunfall	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere	0	0	0	0	0	0	0	0	0

UNFÄLLE MIT DER URSACHE BETÄUBUNGSMITTEL

	TOTAL		MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014
Total	9	18	4	8	5	10

VERUNFALLTE FUSSGÄNGER

Die Entwicklung der Unfallzahlen und Folgen bei Fussgängern präsentiert folgendes Bild:

- Erkennbar ist vor allem eine Konzentration bei den Schwerverletzten in der Gruppe der 5- bis 19-Jährigen (50 %) und den Altersgruppen ab 65 Jahren.
- 2014 wurde eine 79-jährige Frau getötet.
- Wie in den Vorjahren gilt weiter die Feststellung: Die Wahrscheinlichkeit, als Fussgänger/in bei einem Verkehrsunfall gravierende Folgen zu erleiden, nimmt mit steigendem Alter markant zu.

	GETÖTETE			SCHWERVERLETZTE			LEICHTVERLETZTE		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Total	5	1	4	43	24	37	87	90	92

UNFÄLLE MIT ÄLTEREN PERSONEN

Ältere Personen gehören neben Kindern und Jugendlichen zu den schwächsten Verkehrsteilnehmenden. Die Mobilität ist heute bei älteren Personen im Pensionsalter höher als noch vor zehn Jahren. Sie nutzen generell mehr Verkehrsmittel und sind somit auch auf zwei oder vier Rädern unterwegs.

Mit Präventions- und Sensibilisierungskampagnen versucht die Luzerner Polizei möglichst viel zur Sicherheit der älteren Verkehrsteilnehmenden beizutragen. Die Luzerner Polizei verzeichnete jedoch im Jahr 2014 mehr verunfallte Fahrerinnen und -lenkerinnen im Alterssegment ab 65 Jahren.

Verunfallte Personen über 64 Jahre: Unfallfolgen

	GETÖTETE			SCHWERVERLETZTE			LEICHTVERLETZTE		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Total	4	7	6	35	34	34	87	102	101

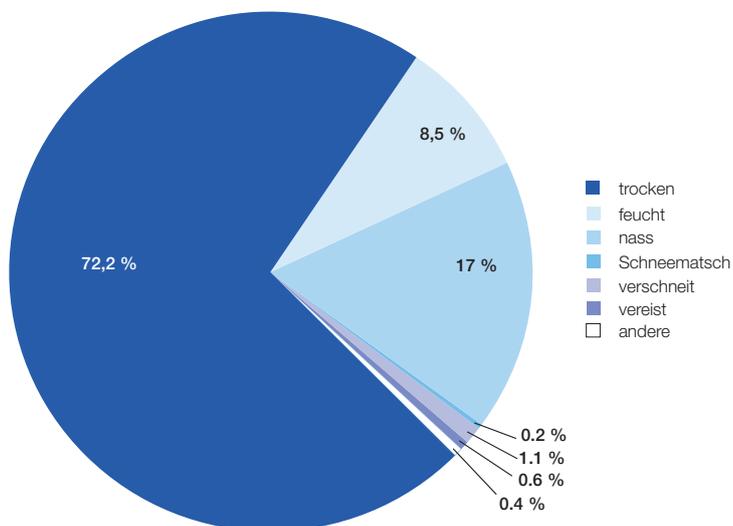
UNFÄLLE NACH STRASSENART UND STRASSENZUSTAND

UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN, ORTSLAGE UND STRASSENART

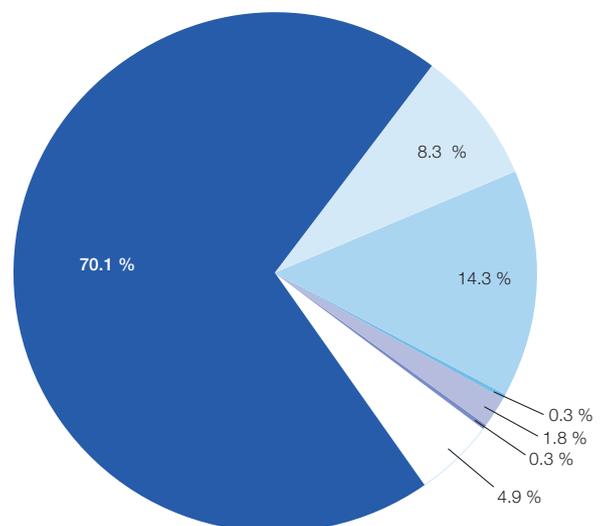
	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN			MIT SACHSCHADEN		
	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13	2013	2014	Ø 09-13
Total innerorts (ohne Autobahn)	1'585	1'586	1'777	634	681	729	951	905	1'048
Total ausserorts (ohne Autobahn)	403	427	466	228	227	236	175	200	230
Autobahn	271	256	289	105	102	106	166	154	183
Total	2'259	2'269	2'532	967	1'010	1'071	1'292	1'259	1'461

Äussere Faktoren wie das Wetter können sich auf das Unfallgeschehen auswirken. 2014 zeigten sich gegenüber den Vorjahren keine signifikanten statistischen Ausschläge bezüglich Witterung und Strassenzustand. 71 % der Unfälle ereigneten sich bei trockenen Strassenverhältnissen. Weit-

aus die meisten Verkehrsunfälle ereigneten sich innerorts (1'586 von total 2'269), auf Autobahnen ereigneten sich markant weniger Unfälle: Mit 256 Unfällen reduzierten sie sich im Vergleich zu 2013 um 15 Ereignisse. Entsprechend waren auch weniger Personenschäden zu verzeichnen.



Unfälle mit Personenschaden nach Strassenzustand



Unfälle mit Sachschaden nach Strassenzustand

ENTWICKLUNG DER UNFÄLLE NACH UNFALLFOLGEN 2005–2014

2014 verzeichnete die Luzerner Polizei zehn Verkehrsunfälle mehr als im Vorjahr. Im Vergleich mit den letzten zehn Jahren ist das immer noch ein tiefer Durchschnitt in Anbetracht der permanenten Verkehrszunahme. Negativ ist die

Zunahme um knapp 4.4 % der Unfälle mit verletzten Personen. Leider hat sich die Zahl der Verkehrstoten wieder auf das Niveau von 2011 eingependelt. Sieben Personen davon waren 75-jährig und älter.

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
mit Personenschaden	1'210	1'118	1'105	1'135	1'155	1'095	1'107	1'031	967	1'010
mit Getöteten	12	18	15	14	22	17	12	11	7	10
mit Schwerverletzten	221	207	194	281	245	221	222	197	199	186
mit Leichtverletzten	977	893	896	840	888	857	873	823	761	814
mit Sachschaden	1'676	1'613	1'598	1'640	1'669	1'562	1'392	1'390	1'292	1'259
Total	2'886	2'731	2'703	2'775	2'824	2'657	2'499	2'421	2'259	2'269

HAUPTURSACHEN

Nach wie vor geschehen die meisten Unfälle innerorts. Das Nichteinhalten von Verkehrsregeln verursacht am meisten Unfälle.

- Missachten des Vortrittsrechts: 474
- Andere Fahrbewegungen (z. B. zu nahes Aufschliessen, unvorsichtiges Manövrieren oder Rückwärtsfahren): 337
- Zustand des Lenkers: 224

UNFÄLLE NACH HAUPTURSACHEN IM DETAIL

	TOTAL			MIT PERSONENSCHADEN		MIT SACHSCHADEN	
		INNER-ORTS	AUSSER-ORTS	INNER-ORTS	AUSSER-ORTS	INNER-ORTS	AUSSER-ORTS
Direkter Einfluss des Lenkers	545	358	187	176	85	182	102
Äusserer Einfluss	50	26	24	16	12	10	12
Mängel am Fahrzeug	20	7	13	6	5	1	8
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	1'292	859	433	445	222	414	211
Direkter Einfluss des Fussgängers	25	25	0	25	0	0	0
Unbekannte Ursache	337	311	26	13	5	298	21



DIE ZEHN UNFALLSCHWERPUNKTE IM KANTON LUZERN 2010–2014

Die Zusammenstellung der zehn Unfallschwerpunkte (Unfallbeobachtungspunkte) bezeichnet konkrete Verkehrsknotenpunkte oder Streckenabschnitte, auf denen innerhalb der letzten fünf Jahre verstärkt Unfälle verzeichnet wurden. Zudem zeigt die Auflistung, an welchen Punkten bauliche Massnahmen in Angriff genommen wurden oder geplant sind.

		2010	2011	2012	2013	2014
Root	Bahnhofstrasse in beiden Richtungen	21	16	7	12	7

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

Massnahmen: Das Sanierungs- und Ausbauprojekt ist abgeschlossen. Im Verlauf der Bauphase haben sich die Unfälle reduziert. Die diesbezügliche Weiterentwicklung wird man beobachten müssen.

		2010	2011	2012	2013	2014
Kriens	Ränggloch–Horüti–Blatten	10	8	5	10	11

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

Massnahmen: Das Sanierungsprojekt Ränggloch–Horüti ist im Bauprogramm Topf A. Die Hauptarbeiten finden 2015–2018 statt. Das Projekt Horüti–Blatten ist im Topf B enthalten. Es sind ein Kreisell und Radverkehrsmassnahmen vorgesehen. Baubeginn frühestens 2018.

		2010	2011	2012	2013	2014
Knutwil	Autobahn A2, Fahrbahn Süd, Km 67.300 – Km 69.100	5	3	5	6	10

Zuständig für Massnahmen: Astra, Filiale Zofingen

Massnahmen: In den letzten drei Jahren ereigneten sich auf diesem Autobahnabschnitt vermehrt Auffahrunfälle. Die Verkehrsteilnehmenden argumentierten einerseits mit Sonnenblendung und teilweiser Sichtbarkeit von früheren Markierungen. Zur Überbrückung (Sanierung ist in Planung) wurde 2014 ein dünner Deckbelag angebracht.

		2010	2011	2012	2013	2014
Luzern	Bundesplatz	12	9	5	7	9

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif), Tiefbauamt Stadt Luzern

Massnahmen: Radverkehrsanlage und Optimierung der Leistungsfähigkeit im Topf B und C, frühestens 2019. Aufgrund der geplanten Verkehrsumlegungen wurden im Jahr 2014 Sofortmassnahmen (sanfte Umgestaltung im Bereich Moosstrasse–Bundesplatzkreisel) umgesetzt. Weitere Sofortmassnahmen im Jahr 2015. Totalsanierung frühestens 2019.

		2010	2011	2012	2013	2014
Sursee	Surentalstrasse, Anschluss A2, Fahrbahn Süd	4	5	3	5	9

Zuständig für Massnahmen: Astra, Filiale Zofingen

Massnahmen: Ende 2013 wurde bereits die Markierung im Bereich des nördlichen Anschlusses geändert mit dem Ziel eines besseren Verkehrsflusses. Beim südlichen Anschluss wurden vorwiegend Abbiegeunfälle verzeichnet. Die auf der Surentalstrasse geradeaus fahrenden Verkehrsteilnehmer werden übersehen und der Vortritt nicht gewährt. Massnahmen sind in Prüfung.

		2010	2011	2012	2013	2014
Buchrain/Ebikon	Autobahn A14, Fahrbahn Luzern, Km 5.300 – Km 1.000	4	13	23	26	16

Zuständig für Massnahmen: Astra, Filiale Zofingen

Massnahmen: Mit der Eröffnung des Anschlusses Buchrain hat der Verkehr auf der A14 weiter zugenommen. An Werktagen entsteht vor dem Tunnel Rathausen allabendlich stockender Verkehr bis Stau. Insbesondere die Auffahrunfälle sind weiterhin auf hohem Niveau. Zwischen der Verzweigung Rotsee und dem Anschluss Buchrain ist bezüglich Erneuerung der Signalisation ein Ergänzungsprojekt in Ausarbeitung.

		2010	2011	2012	2013	2014
Sursee	Kreisel Bifang	10	5	4	5	9

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

Massnahmen: Die Umgestaltung hat sich aufgrund der Unfallzahlen noch nicht bewährt. Die bestehenden Provisorien werden gleichzeitig mit dem Umbau des Kreisel Kotten definitiv realisiert.

		2010	2011	2012	2013	2014
Wolhusen	Bahnhofstrasse, Verzweigung Ruswilerstrasse	4	1	1	6	6

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

Massnahmen: Die Strassenanlage führt teilweise zu heiklen Verkehrssituationen. Zur Zeit ist ein Projekt zur Umgestaltung der Einmündung in einen Kreisel in Planung. Projekt im Topf A. Umsetzung frühestens 2018.

		2010	2011	2012	2013	2014
Gunzwil	Beromünster-Kantonsgränze AG	6	9	3	5	3

Zuständig für Massnahmen: Kanton Luzern, Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (vif)

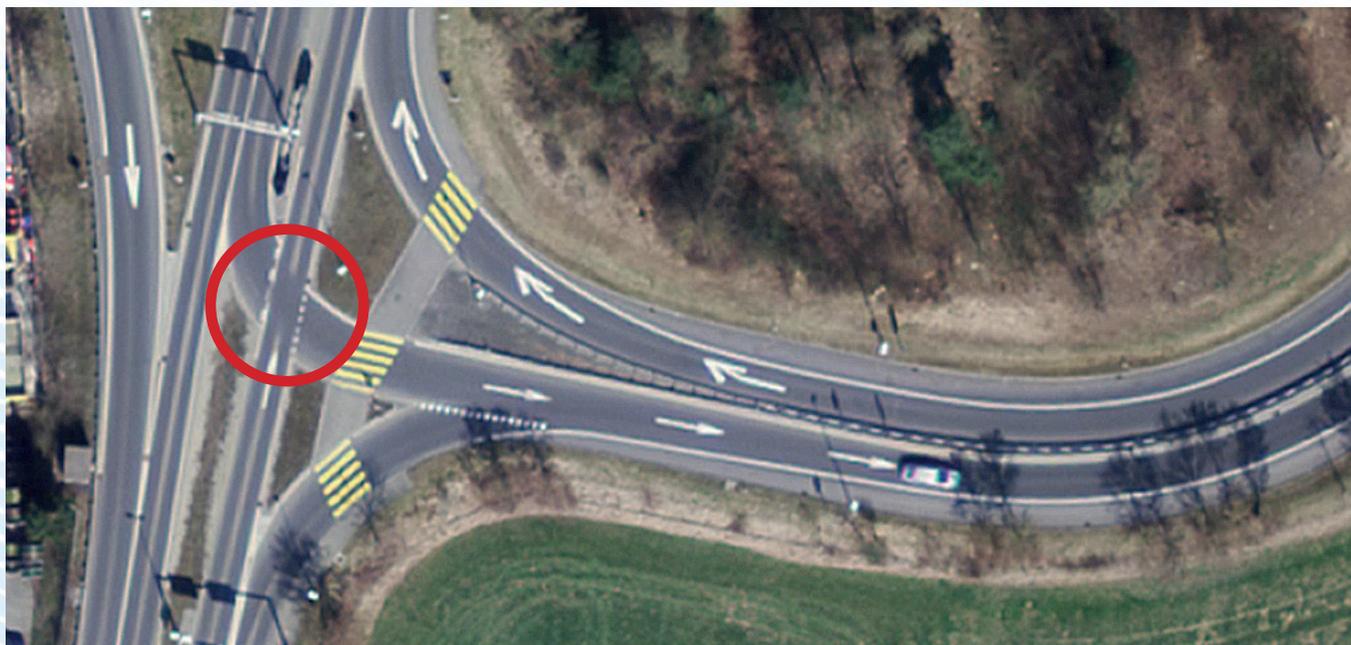
Massnahmen: Im Bauprogramm 2015–2018 für die Kantonsstrassen sind Massnahmen für den Radverkehr zwischen Beromünster und Gunzwil beschrieben. Projekt im Topf A. Umsetzung frühestens 2018. Für den Langsamverkehr wurde die Verkehrssicherheit mit einem Rad- und Gehweg auf dem alten Bahntrasse verbessert. Im letzten Jahr wurden die Kurvenleitelemente und Leitpfosten ersetzt und/oder ergänzt.

		2010	2011	2012	2013	2014
Ebikon	Autobahn A2 / A14	3	10	3	2	7

Zuständig für Massnahmen: Astra, Filiale Zofingen

Massnahmen: Im Jahr 2012 wurde auf der Verbindungsrampe, nebst weiteren Massnahmen (grössere Kurvenblenden, Leuchtbänder, rundere Markierung), eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h verfügt.

Bild unten: Situation in Sursee, Surentalstrasse, Anschluss Autobahn A2, Fahrtrichtung Luzern
(Quelle Luftbild: Geoinformation Kanton Luzern)



VERKEHRSSINSTRUKTION



Der Verkehrsinstruktion kommt eine sehr wichtige Aufgabe zu. Unfälle und ihre Folgen zu verhindern, ist Auftrag und Ziel zugleich. Vom Training der ersten Schritte im Strassenverkehr, dem theoretischen und praktischen Radfahrertest bis zu Vorträgen in der Oberstufe – die Verkehrsinstruktoren der Luzerner Polizei unterstützen und unterrichten im Jahr über 30'000 Kinder und Jugendliche.

Die Unterrichtsprogramme sensibilisieren für die Gefahren des Strassenverkehrs und schulen das Verhalten auf der Strasse in Theorie und Praxis. Veranstaltungen zum Umgang mit Sozialen Medien und zur Mobilität im Alter ergänzen das umfangreiche Angebot. Neben der breiten Unterrichtstätigkeit überwachen die Verkehrsinstruktoren Schulwege, führen Präventionsanlässe durch, beraten Behörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Eltern.

STUFE	THEMA	ANZAHL EINHEITEN (KLASSEN)	ANZAHL TEILNEHMENDE
Kindergarten	Fussgängerausbildung	372	7'091
Primarstufe, 1. Klasse		292	3'957
Primarstufe, 2. Klasse		289	4'017
Primarstufe, 3./4. Klasse	Radfahrerausbildung	213	3'559
Primarstufe, 5./6. Klasse		211	3'728
Sek-Stufe I, 7. Klasse	Verkehrsthemen sowie Soziale Medien	193	3'211
Sek-Stufe I, 9. Klasse		209	3'533
Sek Stufe I, 7.-9. Klasse	Gewaltprävention	9	168
Berufsschulen	Verkehrsthemen	42	744
Seniorenveranstaltungen	Mobilität	8	226
Total		1'838	30'234

VERKEHRSKONTROLLEN



Via sicura diente auch 2014 wiederum als Leitfaden bei den Verkehrskontrollen. Der Schwerpunkt lag bei der Umsetzung des zweiten Massnahmenpaketes. Die ersten Erfahrungen mit der neuen Regelung, wonach Neulenker, Ausbildner, Fahrzeuglenker im Personen- und Gütertransport nur noch maximal 0,10 Promille aufweisen dürfen, sind gesamthaft gesehen sehr positiv ausgefallen.

Einen weiteren Schwerpunkt bei den Verkehrskontrollen bildete das erste Massnahmenpaket von Via sicura. Das neue Recht sieht insbesondere für schwere Verkehrsregelverletzung gegen die Geschwindigkeit massiv höhere Straf- und Administrativfolgen vor. Deshalb ist es wichtig, im präventiven Sinn den Kontrolldruck aufrecht zu halten. Die Verkehrsteilnehmenden müssen jederzeit und überall mit entsprechenden Verkehrskontrollen rechnen.

Die Schwerverkehrskontrollen werden zunehmend komplexer und aufwendiger. Die Ergebnisse bestätigen nach wie vor deren Notwendigkeit und bilden einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Nebst der Fahrberechtigung, Fahrfähigkeit und des allgemeinen Fahr-

zeugzustandes gibt immer wieder die Ladungssicherung Anlass zu Beanstandungen. Die Gründe dazu sind vielfältig. Fehlendes oder falsches Sicherungswerkzeug, wie auch der grosse Zeitdruck oder einfach nur Nachlässigkeit sind die Hauptgründe für die 58 Beanstandungen im 2014.

Verkehrsprävention 2014

Ein wichtiger Bestandteil der Prävention sind die verschiedenen Verkehrspräventionskampagnen der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und des Fonds für Verkehrssicherheit (FVS), welche von der Luzerner Polizei mitgetragen werden. Für die Erhöhung der Wirkung ist die Zusammenarbeit mit anderen Polizeikorps wichtig. 2014 wurden unter anderem folgende Kampagnen durchgeführt:

- Null Promille für Neulenker / Januar und Februar 2014
- Such Blickkontakt / März 2014
- Motorrad – lass dich nicht abschiessen / Juni 2014
- Schulweg / Mitte August bis Mitte September 2014
- See you – Lichterkontrollen / November 2014

ANZEIGEN NACH KONTROLLEN UND NACH UNFÄLLEN

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
FiaZ							
< 0.79 ‰	328	322	348	384	336	277	237
> 0.80 ‰	690	777	728	729	635	546	478
0.10-0.79 ‰ (VRV 2a)*	-	-	-	-	-	-	58
Total	1'018	1'099	1'076	1'113	971	823	773
FuD	75	93	94	131	89	80	128
FuM	11	9	7	36	33	39	25

Definitionen:

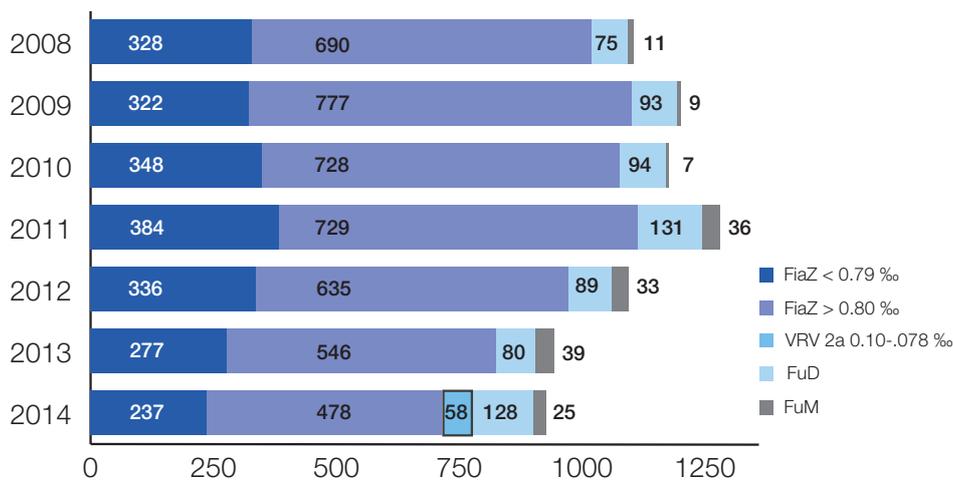
FiaZ: Fahren in angetrunkenem Zustand

FuD: Fahren unter Drogen

FuM: Fahren unter Medikamenten

*Neu seit 01.01.2014:

Personengruppen nach VRV 2a
nur bis 0,79 ‰ separat erfasst



SCHWERVERKEHRSKONTROLLEN

Arbeitszeiten- und Ruheverordnungs-kontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2013	4'036	764	734
2014	3'897	481	464
Unterwegskontrollen	Kontrollierte Fahrzeuge	Anzahl Verstösse	Anzeigen
2013	8'497	755	541
2014	8'596	741	615
Betriebskontrollen	Anzahl Betriebe	kontrollierte Arbeitstage	
2013	26	7'081	
2014	27	12'451	

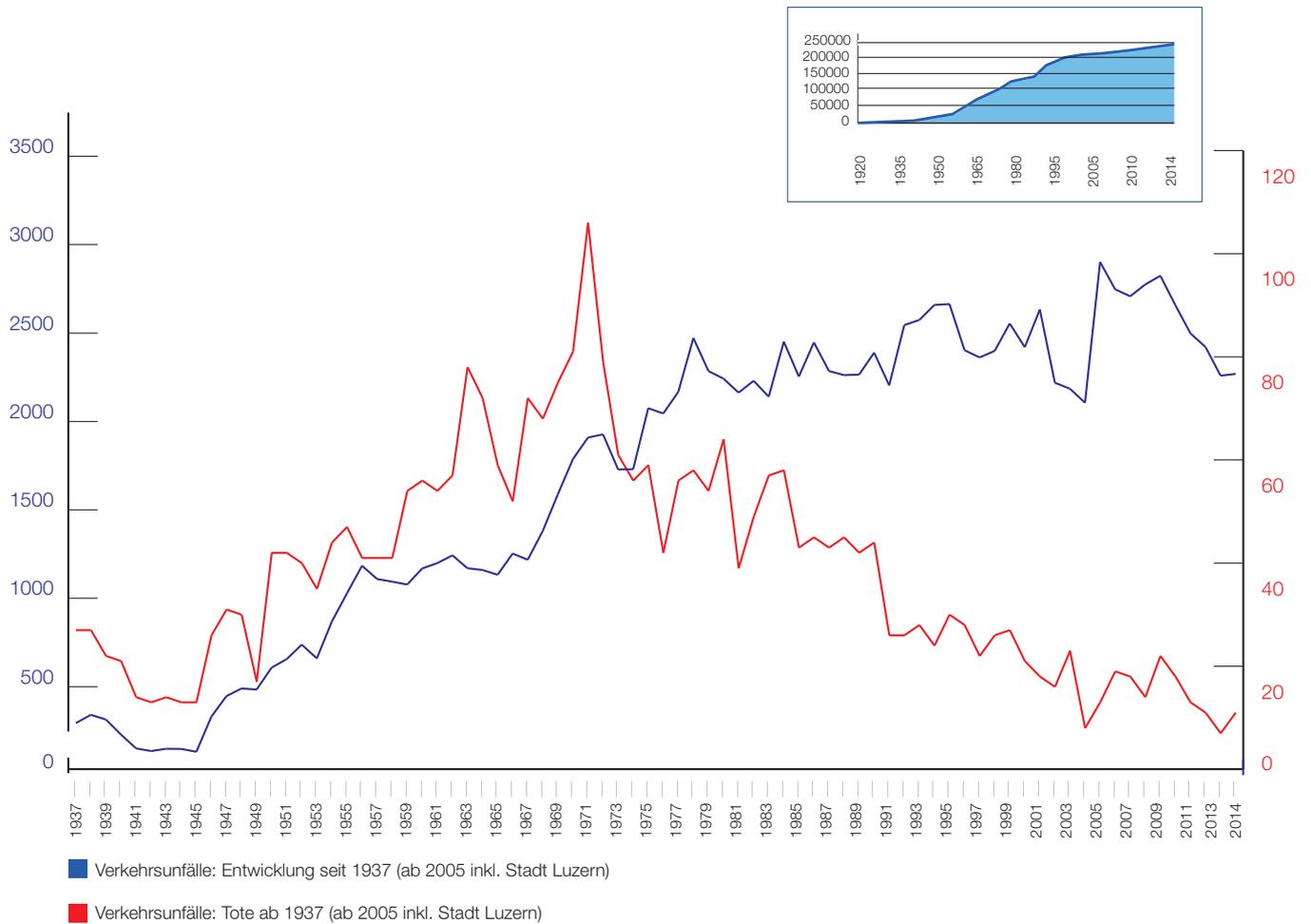
GESCHWINDIGKEITSÜBERTRETUNGEN 2012–2014

	ANZAHL KONTROLLSTUNDEN			GEM. FAHRZEUGE			ZU SCHNELL		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Autobahn	481	501	598	631'340	601'340	662'903	36'055	32'055	32'150
Autostrasse	15	24	5	4'190	8'331	3'269	87	141	77
Innerorts	4'187	4'397	3'772	640'320	612'214	634'010	61'368	54'652	54'010
Ausserorts	550	651	817	70'615	83'667	109'161	6'246	6'152	7'874

Es handelt sich um stationäre, bemannte Kontrollen. Die Zahlen der festinstallierten automatischen Anlagen, Autobahn und Stadt Luzern, sind nicht aufgeführt.

VERKEHR SUNFÄLLE: ENTWICKLUNG SEIT 1937

ab 2005 inkl. Stadt Luzern



Diese Grafik vereint die Entwicklung der Unfälle (blaue Kurve) mit der Entwicklung der Verkehrstoten (rote Kurve) seit 1937. Die Zahl der immatrikulierten Fahrzeuge (kleine Grafik) ist 2014 auf einen neuen Höchststand geklettert: Im Kanton Luzern waren total 241'815 Fahrzeuge registriert, was einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um rund 5'200 Immatrikulationen entspricht.



LUZERNER **POLIZEI**

Luzerner Polizei
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26
6002 Luzern
Telefon +41 41 248 81 17
Fax +41 41 240 39 01
info.polizei@lu.ch
www.polizei.lu.ch